



CRYSTAL  
CATHEDRAL

Hour of Power Schweiz  
Sägegasse 2  
Postfach 1289  
CH-3110 Münsingen

Telefon +41 (0)31 721 99 77  
Telefax +41 (0) 31 721 99 78

E-Mail: [info@hourofpower.ch](mailto:info@hourofpower.ch)  
[www.hourofpower.ch](http://www.hourofpower.ch)

PC Zürich 17-260489-8

## HOOR OF POWER VOM 27.01.2008

### Begrüßung (RAS):

Guten Morgen und willkommen in der Crystal Cathedral. Es ist ein herrlicher Tag um die Gegenwart des heiligen Geistes Gottes zu spüren. Nehmen Sie sich die Zeit und begrüßen Sie Ihre Nachbarn. Wenden Sie sich um und sagen Sie, Gott liebt Sie und ich auch.

### Lassen Sie uns unseren Gottesdienst fortsetzen und gemeinsam beten:

Lieber himmlischer Vater, wir danken dir für diese herrliche Gelegenheit, an diesem wunderschönen Ort zu sein und zu spüren wie Dein heiliger Geist sich auf unsere Seele, unsere Gedanken und Herzen legt. Lass diese Stunde dazu dienen, dass wir ermutigt werden und die Hoffnung und den Glauben bekommen, den Du uns geben willst. Hilf uns, unsere Ohren zu öffnen und die Botschaft zu hören, die Du uns hören lassen willst. Lass uns diesen Ort als bessere Menschen verlassen, weil wir hier waren und von Dir umgeben sind. Wie lieben Dich Herr. Amen.

### Bibellesung (RAS):

An Thanksgiving denken wir über Dankbarkeit nach. Ich lese eine Stelle aus den Psalmen Davids: Kommt, lasst uns dem Herrn vor Freude singen. Lasst uns rufen zum Fels unseres Heils. Lasst uns vor ihm treten mit Dankbarkeit und ihm zujauchzen mit Liedern. Denn der HERR ist ein großer Gott und König über alle Götter. In seiner Hand sind die Tiefen der Meere und die Berggipfel sind sein. Die Meere sind sein, er hat sie gemacht. Seine Hände bildeten das trockene Land. Kommt, lasst uns niederfallen vor ihm und niederknien vor dem Herrn unserem Schöpfer. Denn er ist unser Gott, und wir sind das Volk seiner Weide, die Herde seiner Hand.

Wir danken Gott für die wunderbaren Worte Davids.

### Interview Dr. Robert A. Schuller (RAS) mit Shaun Alexander (SA):

RAS: Ich bin wirklich begeistert, ihnen unseren Gast hier in der Crystal Cathedral vorstellen zu können. 2005 gewann er den Preis als wertvollster Spieler des Jahres. Shaun Alexander. Shauns Aufstieg zum Ruhm begann 2001, als er den Seattle Seahawks Franchise Rekord aufstellte und 265 Yards in einem einzigen Spiel spurtete. Shauns Lebensstil spiegelt seinen Glauben wieder und er gibt Gott die Ehre für den Erfolg, den er genießt. Sein neues Buch, „Touchdown Alexander“ beschreibt seine Geschichte des Glaubens, Football und seinem Streben nach dem Traum, den Gott ihm gegeben hat. Bitte begrüßen Sie in der Crystal Cathedral: Shaun Alexander. Shaun, Gott liebt Sie, und wir auch. Wir sind wirklich geehrt und freuen uns sehr Sie heute bei uns zu haben.

SA: Danke. Das ist aufregend.

RAS: Nun, erzählen Sie davon, wie alles anfang. Man wird ja nicht einfach zufällig zum NFL Spieler des Jahres 2005.

SA: Wissen Sie, es ist eine recht einfache Geschichte. Ich hatte eine wirklich tolle Mutter. Meine Eltern ließen sich scheiden, als ich noch klein war aber meine Mutter brachte mir alles über Jesus Christus bei und über Gemeinschaft und Freundschaften. Eines Tages sah ich mich im Haus um. Mein älterer Bruder und meine besten Freunde waren alle weg und hatten sich dem örtlichen PeeWee Football Team angeschlossen. Es war aber nicht meine Art, geschlagen zu werden oder zu rempeln oder zu rennen.

RAS: Sie wollten also gar nicht wirklich Football spielen?

SA: Ja ja.

RAS: Es gab nur nichts anderes zu tun. Und alle anderen..

SA: Wissen Sie, ich nenne es Berufung.

RAS: Manchmal...

SA: Ich ging hin, spielte und schaffte vier Touchdowns im ersten Spiel. Seitdem war es immer schön.

RAS: Was war Ihr Schlüsselerlebnis, besonders nachdem Sie als Kind mit PeeWee Football – wie Sie es nennen - angefangen haben? War es Ihre Schnelligkeit?

SA: Wissen Sie, ich glaube es war die Tatsache, dass ich nicht getackelt werden wollte. Ich hatte diese verrückte Motivation.

RAS: Sie waren motiviert.

SA: Ich hatte diese verrückte Motivation, die jeder junge Mann braucht. Ich war sehr gut darin, andere abzulenken und das machte mich zu einem großartigen Tagspieler. Das ging über aufs Football Feld.

RAS: Wenn es also ums Taggling geht, egal welche Sorte, ob ein NFL Tag oder ein einfacher tag, sind sie der Mann. Sie sind gut.

SA: Ja.

RAS: Sie sind bereit.

SA: Genau, genau. Ich spiele jetzt mit meinen drei hübschen Töchtern. Wir spielen immer noch und ich bin immer noch der Champion.

RAS: Sie lassen sich nicht von ihnen taglen was? Sie wuchsen in einer Kleinstadt auf.

SA. Ja. Florence, Kentucky.

RAS: Florence Kentucky.

SA: Ja, ja, ich ging zur Boon County High School. Es lebten etwa 12.000 Leute in der Stadt und wissen Sie, die haben tatsächlich eine Straße nach mir benannt. Shaun Alexander.

RAS: Wirklich? Das ist wunderbar.

SA: Oh ja, das ist wirklich großartig. Sie führt direkt zur Schule. Es ist eine Stadt in der jeder weiß, was der andere tut. Wenn man also für Gott lebte, dann wusste das jeder, und wenn man es nicht tat auch. Wenn man also beim zu schnell fahren erwischt wurde, wusste es jeder.

RAS: Jeder wusste es. Ja.

SA: Ja, es war gut so.

RAS: Da sind Sie also, aufgewachsen in dieser kleinen Stadt. Ich nehme an, es gab eine kleine Stadtkirche?

SA: Ja, aber eigentlich ging ich in eine Gemeinde in Cincinnati Ohio. Meine Mutter hat sechs Schwestern und einen Bruder. Florence Kentucky ist etwa 15 Kilometer von Cincinnati Ohio entfernt. Wir fuhren also nach Cincinnati und gingen in die St. Stevens Baptist Church. Dort wuchsen wir und dort bekehrte ich mich auch. Ich erinnere mich an einen Ostersonntag. Ich war 10 Jahre alt und fragte meine Mutter, warum alle so begeistert sind. Sie sagte mir, wegen Jesus Christus und erzählte davon, dass Leute einiges durchmachen, etwas überstanden haben, oder sich auf etwas vorbereiten. Aber Jesus weiß, wie man mit all diesen Dingen umgeht.

Da sagte ich, weißt du was, ich will mehr über diesen Jesus wissen. In der darauf folgenden Woche las sie mir Schriftstellen vor und zeigte mir, wer Jesus war und ich sprach mein erstes Gebet. Ich sagte, Jesus, ich weiß nicht viel, aber ich weiß, wie man gehorcht. An diesem Tag wurde er mein Herr.

RAS: Das war im Alter von 10.

SA: Ja, mit 10.

RAS: Er hat sie also durch ihre gesamte Karriere begleitet. Man kann die High School und das College Karriere nennen oder?

SA: Ja.

RAS: Und dann weiter in die NFL.

SA: Ja.

RAS: Sie hatten in der NFL ganz offensichtlich einige große Erfolge. Zweihundert und, was habe ich gesagt? 265 Yards in einem einzigen Spiel.

SA: Ja.

RAS: Das war ein gutes Spiel.

SA: Ja, es lief gut. Das war meine zweite Saison in der NFL und ich wurde irgendwie der Neue, der aus dem Nichts aufgetaucht war und einfach weitergemacht hatte. Im folgenden Jahr gewann ich den NFL Rekord für 5 Touchdowns in einer Halbzeit. Das war verrückt, weil jedes Mal zum Touchdown kam, wenn ich den Ball bekam. Ich dachte, meine Güte, das sind die Profis. Ich dachte immer nur, mein Gott, was in aller Welt geht hier vor.

RAS: Ja.

SA: Aber Gott hat mich einfach gesegnet. Ich hatte den Segen einige großartige Dinge zu tun und gehe jede Woche dort raus und gebe Gott den Ruhm und die Ehre.

RAS: Sie haben ein Buch geschrieben, mit dem Titel "Touchdown Alexander. My Story of Faith, football and pursuing the dream." Wissen Sie, die Leute sagen immer, es ist leicht Christ zu sein, wenn alles glatt läuft.

SA: Ja.

RAS: Sie sagen, klar ist es einfach für ihn. Schau hin. Er schafft fünf Touchdowns in einer Halbzeit und er stellt diese Rekorde auf. Was sagen Sie Leuten, die nicht die Fähigkeiten besitzen oder nicht durchbrechen oder wie immer man es nennen will.

SA: Ich glaube jeder versucht immer, die Berufungen anderer auf sein Leben zu beziehen. und ich finde, das ist das Gefährlichste überhaupt. Gott hat jeden Einzelnen von uns geschaffen für eine ganz bestimmte Aufgabe. Wenn Sie nun anfangen Roberts Job zu wollen, oder Shaun's, dann verwirren Sie sich selbst und ich glaube, das ist einer der Pläne Satans. Er versucht Sie glauben zu machen, dass Sie den Job von jemand anderem brauchen um gut zu sein oder respektabel. Ich denke die Wahrheit ist, Gott hat gesagt, dass der Körper viele Teile hat und dennoch ein Körper ist. Wenn Sie also der kleine Zeh sind, - wir brauchen den kleinen Zeh.

RAS: Absolut

SA: Letztes Jahr habe ich mir den Mittelfußknochen angebrochen. Im linken Fuß. Jeder sagte: Mann, das ist unglaublich. All die Jahre und diese großen Erfolge und jetzt bist du verletzt. Ich sagte darauf: Wisst ihr was? Jeder Körperteil ist nötig. Selbst wenn es bloß die vierte Mittelfußspeiche im linken Fuß ist, sie wird gebraucht.

RAS: Die haben Sie sich gebrochen, stimmt das?

SA: Gebraucht. Ich meine, ich habe zwei Monate Football verpasst, weil dieser Knochen fehlte.

RAS: Wow.

SAS: Das sage ich auch den Leuten immer wieder. Du bist vielleicht nicht der running back oder ein großartiger Pastor. Vielleicht bist du einfach nur der Mensch der hart arbeitet. Lass dir nicht von der Welt weismachen, das sei nicht wertvoll, denn das ist es.

RAS: Wie gehen Sie mit solchen Rückschlägen um?

SA: Nun, wenn es um Sport und Football im Allgemeinen geht, muss ich mich immer wieder darauf besinnen, dass Football das ist, was ich tue und liebe, aber nicht das, was ich bin.

RAS: Richtig.

SA: Wenn Sie plötzlich einen Job bekommen und der wird zu dem, was Sie sind, fangen Sie an, Gottes Berufung zu stören. Denn jetzt haben Sie einen Götzen. Das läuft ganz subtil. Ich sage den Leuten immer, es gibt nur wenige Leute in der Kirche, die sagen, ich werde nicht auf Gott hören, ich verfolge meine eigenen Pläne. Das läuft wesentlich subtiler ab. Satan lenkt ihren Focus um. So ist es gerade jetzt mit meinem Team. Ich hatte viele großartige Jahre und dieses Jahr ist – was die Statistiken angeht – Naja, wir kämpfen.

RAS: Klar.

SA: Wir sind auf dem ersten Platz, aber wir kämpfen mit allem was wir haben. Meine Statistiken sehen nicht mehr so gut aus und die Leute fragen, Was ist los mit Shaun? Ich sage darauf, die Statistiken zeigen nicht, wer ich bin. Ich werde die Touchdowns nicht zu meinem Götzen machen, auch die Yards werden nicht mein Götze und selbst der Sieg wird nicht mein Götze. Ich werde weiter hart spielen und Gott es richten lassen. Ich werde Gott tun lassen, was er will. Das bedeutet nicht, dass ich nicht siegen will.

RAS: Natürlich wollen Sie.

SA: Ich will siegen.

RAS: Eben.

SA: Ich will wieder fünf Touchdowns in einer Halbzeit schaffen.

RAS: Das macht nichts, oder?

SA: Genau, das ist in Ordnung, aber es ist nicht einfach.

RAS: Ihnen ist egal, in welcher Halbzeit.

SA: Genau. Es könnte auch in der zweiten Halbzeit sein. Aber zugleich wird es nicht ausmachen, wer ich bin. Ich möchte niemand sagen, er solle keine Ziele setzen. Man muss Ziele setzen um dahin zu kommen, wo man hin will. Gleichzeitig sollte aber das Hauptziel Gott, Jesus Christus sein.

RAS: Setze Gott an erste Stelle. Das meinen Sie.

SA: Genau richtig.

RAS: Und wie geht das? Wie stellt man sicher, dass Gott jeden Tag auf Platz eins steht?

SA: Ich glaube, es ist eine Entscheidung. Und die erste Entscheidung muss jeden Morgen sein, aufzustehen und zu Gott zu gehen. Egal ob Sie beten, oder Bibel lesen, oder nur da sitzen und sich mit ihrer Frau oder die Frauen mit ihrem Mann unterhalten. Oder die Leute im Büro setzen sich zusammen. Man muss einen Weg finden, Gott an die erste Stelle zu setzen und das zu einem Lebensstil machen. Das ist schwer. Ich bin der Mentor für eine Gruppe junger Männer und ich sage immer, Mann, mach es zu einem Lebensstil und nicht zu einem Haufen Regeln. Regeln sind einfach. Okay, ich stehe auf, putze meine Zähne, spreche mein Gebet, lese die Bibel und als Nächstes erinnert man sich nicht mal mehr, was man gelesen hat, oder wofür man gebetet hat. Eben weil man nur Regeln und Formen befolgt. Das ist einfach.

RAS: Sie haben also den christlichen Glauben zu einem Teil ihrer Persönlichkeit gemacht.

SA: Ja.

RAS: Und der kommt zuallererst von innen nach außen und nicht umgekehrt von außen nach innen.

SA: Ja und ich glaube, das ist Freiheit. Ich meine, sie sind frei und müssen nicht einer Reihe Regeln folgen.

RAS: Klar.

SA: Meine Frau und ich reden mit frisch verheirateten Paaren. Wissen Sie, wir sind selbst erst fünf Jahre verheiratet.

RAS: Wie viele Kinder haben Sie?

SA: Wir haben drei.

RAS: Drei Mädchen, richtig?

SA: Drei Mädchen, genau. Und wissen Sie, wir reden und ich sage immer: Hey, wenn meine Frau und ich eine gute Unterhaltung haben und es ist Mittwochabend und wir sind auf dem Weg zur Kirche. Unser Gespräch läuft gut, dann fahren wir an der Kirche vorbei und reden weiter. Natürlich lieben wir unsere Gemeinde und unseren Pastor und was er uns lehrt, aber unser Leben ist nicht der Pastor oder die Kirche, sondern Jesus Christus. So ist es manchmal so, dass Gott sagt, "Hey ihr habt gerade ein gutes Gespräch – zieht los und redet bei Starbucks weiter." Und das machen wir dann. Wir verlieben uns in Jesus und nicht eine Reihe von Ritualen.

RAS: Sie verinnerlichen es also. Ich finde das wirklich, wirklich schön. Wirklich. Und ich glaube, dass Gott sie deshalb auch segnet. Ich hoffe, Sie spüren Gottes Segen heute hier.

SA: Ja, das tue ich. Es ist toll hier.

RAS: Ihre Mutter. Sie sagten mir vorher, ihre Mutter hätte einen enormen Einfluss auf ihr Leben gehabt.

SA: Ja, meine Mutter. Ich glaube Eltern sollten das wissen. Meine Mutter hat uns nie den Glauben aufgezwungen. Aber ich beobachtete sie immer, wie sie auf dem Balkon saß und las. Sie las die Bibel und ich dachte: Oh, das ist interessant. Das machte sie immer. Und auch wenn es um den Kirchgang ging. Nachdem wir in einem bestimmten Alter waren, hieß es nicht "Steh auf und geh in die Kirche oder du gehst zu Hölle" sondern einfach, Okay... Hey...

RAS: Das werde ich auch machen.

SA: Hey, ich werde gehen und etwas von Jesus lernen und da sind wir. Und jeden Tag ging es darum, etwas Neues zu lernen. Über uns selbst, etwas über Jesus und das war einfach so toll und ich liebe die Art, wie meine Mutter das machte und so war es in unserem Haus. Wir machen unser Heim...

RAS: Das wollte ich als nächstes fragen. Wie geben Sie das Ihren drei Mädchen weiter.

SA: Wir versuchen einfach unser Leben lustig zu gestalten. Wir sind eine fröhliche Familie. Es ist ganz normal, wenn meine kleine 2 Jahre alte Tochter Trinity brüllt: Jesus loves me, this I know. Das macht sie nicht, weil wir sagen, oh sing das mal lieber. Du kannst nicht das Lied von so und so singen, weil das nicht tief sinnig genug ist. Sondern wir sind einfach so. Wenn man ein Lied voller Freude oder ein Lied über Sieg singt, dann bringen uns diese Lieder Freude und Sieg. So erziehen wir sie und nach einer Weile halten wir uns zurück und überlassen ihnen selbst die Entscheidung. Gott verspricht, sich darum zu kümmern.

RAS: Sie haben eine Stiftung gegründet.

SA: Ja.

RAS: Erzählen Sie uns von Ihrer Stiftung.

SA: Ich habe meine Stiftung gegründet, als ich im College war. Kurz nachdem ich meine Collegezeit abgeschlossen hatte traf ich mich mit meinem Bruder, der in Notre Dame abgegangen war und wir fingen an, weil wir Leuten helfen wollten. Wir hatten keine Ahnung, wie so etwas geht. Wir wussten nur, Leute, die ein

bisschen Geld haben, gründen eine Stiftung. Es war verrückt, aber wir sind an diesem Punkt angelangt, wo ich sage: Mein Ziel ist es, junge Leute zu begleiten, die die Welt verändern. Ich bin also Partnerschaften eingegangen mit Organisationen, die das leisten können. Ich möchte, dass Leute in ihrem Glauben, ihrer Bildung und ihrer Vision für die Zukunft wachsen.

RAS: Das Buch heißt: Touchdown Alexander: My story of faith, football and pursuing the dream."

SA: Ja.

RAS: Sie haben ihren Traum verfolgt, an der University of Alabama, dort haben Sie eigentlich begonnen. Stimmt das?

SA: Ja. Ich habe eine Menge Geschichten über meine Zeit dort zu erzählen. Im ersten Jahr als Neuling war ich nur der Bankwärmer. Ich war dritter Ersatzmann als Running back. Die ersten beiden Jungs wurden verletzt im Spiel gegen LSU und der Coach schickte mich ins Spiel. Ich hatte meinen ersten "Shaun Alexander – Das bin ich" Bibelvers auswendig gelernt und...

RAS: Welcher Vers war das.

SA: Psalm 37, Vers 4. In diesem Spiel wurde ich eingewechselt, der erste Carry war ein Touchdown. Der zweite Carry ein siebzig Yard Touchdown. Beim dritten Carry machte ich einen gain of one und beim vierten schaffte ich wieder einen siebzig Yard touchdown. Alle sahen sich an und fragten sich: Was macht dieser Kerl?

RAS: Wer ist das?

SA: Was macht dieser Neuling aus Florence Kentucky da?

RAS: Sicher...

SA: Wir waren nicht sicher, ob wir das Kind schaukeln würden und am Ende hatte ich 20 Carries, 291 Yards und vier Touchdowns. Die Leute umarmten mich. Alabama wird im Spiel um die Meisterschaft antreten. Ich erinnere mich noch, wie einer der Männer kam und mich kräftig drückte und sagte, "Einer der Jungs sagte mir, du hättest jetzt deinen Vers?" Ich sagte ja, Psalm 37, 4. Ich hab ihn gerade auswendig gelernt. Er sagte, was steht da? "Habe deine Lust am Herrn und er wird dir geben, was Dein Herz verlangt."

RAS: Oh- schön.

SA: Ich sagte, Mann. Und er, "Er ist real nicht wahr?" Ich sagte, Mann ich kenne Gott schon immer, aber Gott sagte: Genieße es, mich kennenzulernen und sieh zu, wohin ich dich bringe. Ich bringe dich zu deinen wahren Zielen. Mein wahres Ziel ist es, Gottes Reich voranzubringen. Alle anderen Jungs im Team sagten, "Oh, dieser Kerl, wie er sich wohl macht auf diesem großen College Campus?"

RAS: Ja sicher.

SA: Und Gott sagte, ich werde es dir zeigen. Du wirst Einfluss haben. Seit dem ist es unglaublich.

RAS: Seither haben Sie nur gesiegt und ich weiß, dass es ein hartes Jahr ist, aber trotzdem glaube ich, dass Sie mit ihrem Team vorankommen. Ich meine, Sie sind immer noch auf Platz ein oder?

SA: Ja, wir stehen an erster Stelle.

RAS: Ja, und das darf nicht leicht sein.

SA: Nein.

RAS: Nein, das muss schwer sein. Wenn es leicht zu schaffen wäre, wer würde es dann wollen?

SA: Wissen Sie ein guter Freund von mir, dessen Vater sich zu uns setzte, spielt jetzt bei den New England Patriots.

RAS: Ja.

SA: Und er sagte, Jungs ihr müsst daran denken: Leichter Seegang bringt keine guten Segler hervor.

RAS: Ja, das ist wahr.

SA: und dafür leben wir.

RAS: Shaun, wir möchten ihnen danken für Ihren Glauben. Wir wollen Ihnen für das danken, was Sie für Gottes Reich tun.

SA: Ja.

RAS: und wir danken Ihnen dafür, was Sie auf dem Fußballfeld tun.

SA: Ja, vielen Dank.

RAS: Und wir danken Ihnen, dass Sie gekommen sind um uns an ihrem Glauben und Ihrer Liebe teilhaben zu lassen.

SA: Ja, Danke.

RAS: Gott segne Sie und ihre Familie und sei immer bei Ihnen.

SA: Danke, Danke.

Predigt (RHS):

Ich freue mich sehr, heute als Prediger hier zu sein. Ich versuche mich in die Predigtreihe, "Geh in deinen eigenen Schuhen" einzufügen. Großartiger Titel. Das einzige Problem ist, ich hätte zuerst darauf kommen sollen. Wie auch immer, ich habe darüber nachgedacht, ob ich je über Schuhe gepredigt habe. Ja, habe ich. Es war eine der größten Predigten, die ich je gehalten habe. Fünfzigtausend leitende Pastoren aus aller Welt hörten sie. Sie waren Mitglieder meiner Schule, des Schuller Institute for Successful Church Leadership. Viele der Pastoren der größten Kirche heutzutage, wie Bill Hybels oder Rick Warren kamen vor 35, 34, 33 Jahren. Sie alle kamen und hörten diesen Satz: Der Schuh darf nicht dem Fuß vorschreiben, wie groß er werden darf. Ich hatte alle diese Prediger hier. Bei ihrer Ankunft, mussten sie einen Fragebogen ausfüllen und ich gab ihnen meine Anregungen weiter. Sagte ihnen, was sie tun sollten, oder einen guten Rat. Das gab ich weiter und es steht in meinem Buch: "Your Church has real Possibilities". Es kam dazu, als fast alle die Frage beantworteten: "Wie viele Parkplätze haben Sie." Keiner hatte genügend Parkplätze. Die Gemeinden, bis auf diese hier, kümmerten sich nicht um große Parkplätze. Sie gingen zum Rathaus und fragten, brauchen wir Parkplätze, wie viele brauchen wir und ließen sich dort beraten. Ich sagte, stellen Sie sich vor, alle die sie in ihrer Gemeinde erreichen wollen kommen auch. Wie viele Parkplätze bräuchten sie? Lassen Sie sich nicht von den Parkplätzen ihre Gemeindeziele vorgeben. Setzen Sie Ihre Ziele indem sie fragen, wenn alle kämen die ich gerne hier haben möchte, wie viele Parkplätze bräuchte ich dann? Wie auch immer, das veränderte etwas. Der Schuh darf dem Fuß nicht vorschreiben, wie groß er werden darf. Das ist ein universelles Prinzip. Sie sind vielleicht in keiner Gemeinde, leiten vielleicht keine Gemeinde, aber das Prinzip betrifft sie ebenso wie mich. Wir stellen Begrenzungen auf, die Gott daran hindern, das Größere Vorhaben in unserem Leben zu verwirklichen. Das dürfen wir nicht. Ich erinnere mich, als ich mein erstes Buch anfang zu schreiben. Ich erinnerte mich an die eine 6, die ich im College bekommen hatte. Ich glaube, das habe ich Ihnen noch nicht erzählt. Ein 6 im Schreiben. Ich war also kein Schriftsteller. Dann, eines Tages fing ich an zu praktizieren, was ich predige und das ist das, was ich Ihnen heute sage. Ich nahm also ein Stück Papier und spannte es in die Schreibmaschine. Ich sah auf ein paar andere Slogans, die an meiner Wand hingen: "Begonnen ist halb getan" und "Lieber versuche ich etwas Großes zu tun und versage, als dass ich versuche, nichts zu tun und dabei Erfolg habe." Dann legte ich das Papier ein und tippte den Titel "Move Ahead with Possibility Thinking". Und in einem schwachen Moment – glaube ich – stimmte ein Verleger

zu, es zu veröffentlichen. So wurde ich Schriftsteller. Und in den letzten beiden Wochen habe ich an einem weiteren Buch geschrieben, weil ich das, was ich heute Morgen predige auch praktiziere. Aus diesem Buch, das in einem Jahr veröffentlicht werden wird, kamen Ideen, die mich über die letzten 6 Wochen verändert haben. Einen Satz möchte ich Ihnen mitgeben: "Im Nichts ist etwas" Auch wenn Sie es vielleicht nicht verstehen, oder notwendigerweise glauben, sagen Sie es laut. Denn das ist das erste Mal, dass Sie es jemanden sagen hören. Im Nichts ist etwas. Das sieht man im Garten Eden. Nichts. Aber in diesem Nichts ist etwas. Üblicherweise eine Idee. Eine Idee. Normalerweise eine Idee, verknüpft mit einer Person. Oder eine Idee, verknüpft mit jemandem, den Sie noch nie getroffen haben. Im Nichts ist etwas. Vor der Erschaffung von Adam und Eva war im Nichts etwas. Dieses Etwas war eine Macht, eine Gegenwart, eine Intelligenz, eine kosmische Energie, Gott. Für Sie ist das leicht zu glauben. Heute sind Sie eine Generation, der es leicht fällt, das zu glauben, vor hundert, zweihundert Jahren konnte man es nicht so leicht. Heute sehen Sie in einen Raum in dem sich nichts befindet, aber man hört Stimmen daraus, man hört Musik. Dort gibt es Aufführungen, Filme. Es gibt eine Menge in diesem Nichts, aber man braucht ein Gerät um es zu empfangen. Den Fernseher, den Computer. So kommt man an das Etwas, das in diesem Nichts ist. Sie brauchen einen Empfänger. Er ist Ihnen eingebaut. Sie haben die Kapazitäten. Sie müssen nur lernen, wie man ihn einschaltet und dann den richtigen Sender einstellen. Dieses Etwas im Nichts ist ein Geist. Es ist Gott der Vater und unser Herr Jesus Christus. Es ist, wenn Sie Christ sind, die Gegenwart Christi, die Gegenwart des heiligen Geistes. Sie ist da. Aber sie brauchen einen Empfänger dafür. Dieser Empfänger ist schon in ihnen angelegt. Jeder hat das Potenzial. Ich gebrauche das Wort Potenzial. Was ist dieses Instrument? Man nennt es Glaube. Sie wurden geboren mit der Fähigkeit, etwas auszuüben, das man Glaube nennt. Soweit wir wissen, gibt es kein anderes Geschöpf, in dem diese Fähigkeit angelegt ist. Weder Geflügel, noch Säugetiere noch Fische, noch andere Lebensformen haben diesen Empfänger in sich. Sie müssen ihn einschalten. Viele Leute schalten ihn aus. Sie bemerken nicht, dass sie damit Gott begrenzen. Einmal sagte ein Mann zu mir, "Wenn das, was Sie sagen stimmt, warum hat Gott uns dann nicht allen Glauben gegeben?" Ich sagte, er hat diese Fähigkeit in jedes Gehirn mit der Kapazität dafür gelegt, aber Sie müssen sie aktivieren. Wenn es eine natürliche Empfindung wäre, wie Hunger, wäre es kein Glaube mehr. Das wäre dann sensorische Wissenschaft. Und es hätte nicht mehr dieselbe Macht wie der Glaube. Der Glaube hat eine unglaubliche Kraft, imaginäre Brücken und Verbindungen herzustellen. Hier kommt eine Bibelstelle: Jesaja 54, Vers 2. "Vergrößere den Ort, an dem dein Zelt steht." Hören Sie das. Das heißt, Sie haben Ideen, Meinungen und Ansichten. Einige davon haben Sie noch nicht erzählt, andere schon. Sie werden Sie aber nicht mir erzählen, ich brauche sie nicht zu hören. Das Verb ist das wichtigste Wort in den meisten Sätzen, das kann ich Ihnen als Schreiber sagen. Das Verb. Vergrößere den Ort, an dem Dein Zelt steht. Vergrößere ihn. DENKE größer. Denke länger, Denke tiefer. Vergrößere den Ort, an dem Dein Zelt steht. Verlängere die Leinen, verstärke die Pfähle. Nun, wie steckt man sich Ziele? Setzen Sie Ihre Ziele an dem entlang, was Sie als Christ tun sollten. Zu allererst, Gehen Sie in ihren eigenen Schuhen. Es gibt Menschen, die Sie kennen, die ich nicht kenne. Es gibt Menschen, die leiden, die ich nicht kenne. Es gibt Leute, die deprimiert sind, die ich nicht kenne. Es gibt Leute, die Selbstmord begehen werden, die ich nicht kenne. Soll ich weitermachen? Wenn ich weitermache bleibe ich stehen und zeige mit dem Finger auf Sie! Vergrößern Sie den Platz wo Ihr Zelt steht. Begrenzen Sie Gott nicht. Begrenzen Sie Gott nicht durch Ihren Erfolg in dem Sie sagen: Oh ich habe

genug, ich habe, was ich brauche und so weiter. Dann kommt, ich habe einen Glauben, ich weiß, dass ich in den Himmel komme, das reicht. Das reicht eben nicht! Vergrößern Sie Ihren Glauben. Verlängern Sie die Schnüre und verstärken Sie die Pfähle. Wo stehen Sie heute Morgen? Sie glauben an Gott? Großartig. Sie glauben an Jesus Christus? Vielleicht, warten Sie mal. Wenn Sie es noch nicht tun, fangen Sie an. Er wird Qualität in Ihr Leben bringen, ganz zu schweigen von der ewigen Rettung, davon predigen wir die ganze Zeit. Wenn Sie Christus noch nicht angenommen haben, wissen Sie warum? Wenn Sie Agnostiker sind, oder Atheist, warum? Weil Sie Grenzen, Hürden und Zäune aufgebaut haben gegen die Ideen, die Gott Ihnen ständig sendet. Als Student hörte ich von diesem Mann. Es ist so lange her, dass ich mich nicht mehr an den Namen erinnere, aber ich hörte, er war ein berühmter Prediger. Er sprach über sein eigenes Zeugnis. Er sagte: Ich wurde in der High School Atheist. Und später an der Universität wurde ich zum steinharten Atheisten. Schließlich waren dort die schlauesten Leute der Welt und die meisten von ihnen glaubten, soweit ich das sagen konnte, nicht an Gott. Ich wurde also zum harten Atheisten und entschloss mich, den Atheismus zu verbreiten, um noch mehr Leute zu erleuchten und die Menschen um mich intelligenter zu machen. Er erzählte weiter; das war mein Stand, als ich eines Sonntagmorgens spazieren ging an einer großen Kirche vorbei kam. Ich hörte die Musik und ging hinein. Ich stellte mich hinten hin. Ich erinnere mich kaum an die Predigt oder die Musik, aber am Ende des Gottesdienstes sagte der Prediger, Ich möchte, dass Sie ein Glaubender werden. Es ist eine Entscheidung. Diskutieren Sie nicht darüber. Streiten Sie nicht darum. Sie werden diesen Streit nie gewinnen. Keiner kann das. Es bleibt im Bereich des Glaubens. Und dann, sagte er, endete der Prediger mit einem Gebet. Ich schloss meine Augen nicht. Alle anderen schlossen die Augen, ich sah mich um, alle beteten. Da sah ich das weiße Haar unseres Fakultätsleiters Physik. Er war dafür berühmt der intellektuellste, brillanteste und talentierteste Professor der Universität zu sein. Er geht zur Kirche? Da muss etwas dran sein, sonst würde er nicht zur Kirche gehen. Nach dem Gebet starrte ich ihn an, er hob seinen Kopf, sein Gesicht und von ihm ging ein Strahlen aus, ein Strahlen, das ich im Klassenzimmer nie gesehen hatte. Nie vorher. Es kam von diesem Gebet. Ich sagte, es muss einen Gott geben. Irgendetwas geschah mit ihm, in den letzten ein, zwei Minuten als sie beteten. Da dachte ich, ich werde ein Gläubiger. Gläubige sind schließlich nicht verrückt und er wurde ein Gläubiger. Wow. Der Schuh darf dem Fuß nicht vorschreiben, wie groß er werden darf. Ihr Zweifel darf Ihrem Glauben nicht sagen, wie er vergrößert werden soll. Ihre Krankheit, welche es auch ist, darf ihnen nicht sagen, wie lange sie noch zu leben haben und wie Sie Heilung finden oder nicht. Sie bestimmen leitend Ihre Ziele. Gehen Sie in Ihren eigenen Schuhen. Sie treffen die Entscheidungen. Hören Sie nicht auf die Leute, die Sie zu etwas Negativem überreden wollen. Eins ist sicher: Atheismus ist negativ. Begegnen Sie Jesus Christus. Wird mich das verändern? Sicher. Bei unseren Rotary Club Treffen in Garden Grove saß ich oft neben einem Mann und wir beide waren die engsten Freunde. Ich glaube ich hatte dort keinen engeren Freund als Benny T. Ich glaube er hatte eine Menge von Jesus in seinem Herzen, auch wenn er einem anderen Glauben angehörte. Aber all diese guten Qualitäten, die von ihm ausgingen hatte er davon, dass er von Menschen angesteckt worden war, die an Jesus Christus glauben. Aber aus verständlichen Gründen, konnte er nicht konvertieren. Ich weiß nicht. Das waren die liebsten Christen, die ich je getroffen habe. Er war Jude. Sein Name war Benny T. Ich schätze nicht, dass hier jemand ist, der schon mal von Benny T gehört hat? Irgendwer? Ich bezweifle es sehr. Er ist seit vielen Jahren tot. Bei seiner Beerdigung standen Leute auf und erzählten Geschichten. Ein

Mann erzählte eine Geschichte, die alle anderen übertraf. Er sagte, - wissen Sie ich werde diese Geschichte nie vergessen – dass ein paar Tage vor Weihnachten dieser Mann in Benny T's Schuhgeschäft kam. Er war Schuhmacher. Er konnte sie im Gedächtnis vorfertigen samt Lederstickereien. Dafür war er bekannt. Dieser Mann kam nun in sein Geschäft. Sehr ärmlich bekleidet. An seiner Hand ein kleiner Junge, der seltsam ging. Er hatte offensichtlich keine normalen Füße. Der Mann stand da und wartete darauf, dass Benny von seiner Maschine aufstand, um seine Bestellung anzunehmen. Er streckte seine rechte Hand aus um den Mann zu begrüßen, aber dessen Rechte blieb geschlossen. Er hielt etwas fest. Später, als der Mann sie versehentlich etwas öffnete, sah Benny T., dass er eine 10 Dollar Note hielt. Er sah das Geld. Der Mann sagte, man hat mich hierher geschickt. Mir wurde gesagt, hier in Kalifornien in Orange County ein Benny T. Schuhe machen könne. Jeden Schuh. Sehen Sie meinen Sohn? Schauen Sie seine Füße an. Sie sind bei abnormal. Er ist so geboren. Diese Schuhe sind so alt. Ich stecke immer wieder Karton hinein. Die Kappen gehen nicht kaputt. Ich habe herausgefunden, dass die Oberseiten von Schuhen nicht löchrig werden. Er hat diese Schuhe schon sehr lange. Aber jetzt soll er ein neues Paar bekommen. Wir lebten im Osten, sind gerade erst hierher gezogen und man sagte mir, Benny T. könnte sie machen. Wissen Sie, in wenigen Tagen ist Weihnachten. Ich möchte sie ihm gerne zu Weihnachten schenken. In diesem Moment sah Benny T. dass in der linken Hand Geld war, ein Schein. Er las dies Zahlen Eins, Null. Es war ein Zehn Dollar Schein. Normalerweise verlangte er zwischen 50 und 100 Dollar für ein paar Maßschuhe. Er antwortete dem bittenden Vater und sagte: Sehen Sie die ganzen Schuhe hier? Ich habe versprochen, sie alle bis Weihnachten fertig zu haben. Ich habe nicht mehr viel Zeit. Ich hoffe bei Gott, dass ich das schaffe, weil sie mit ihnen als Weihnachtsgeschenke rechnen. Ja, ich kann ihre Schuhe machen, aber nicht vor Weihnachten. Und er sah die Enttäuschung im Gesicht des Vaters. Der Vater ging mit dem kleinen Jungen wieder. Benny arbeitete hart und hoffte auf ein Wunder. Der Vater kam wieder am 24sten Dezember Spätnachmittags und sagte, irgendeine Chance? Benny T. sagte, Nein. Keine Chance. Ich schließe den Laden in einer Stunde. Ich mache noch den einen fertig, den ich versprochen habe. Aber kommen sie wieder, ich werde es für sie tun. Der Mann ging. Dann um 3.00 Uhr morgens klingelte sein Telefon. Es war Benny T. der sagte, ich habe gerade ihre Schuhe fertig. Sie sind hier und ich mache für Sie auf, wenn Sie überkommen wollen. Der Mann fuhr hin. Brandneue, maßgefertigte Schuhe für diese verwachsenen, deformierten Füße. Er fragte, wie viel kostet das? Benny T. sagte, normalerweise kosten die billigen 50 und die teuren 100 Dollar. Aber die hier gingen leicht von der Hand, also verlange ich nur 10 Dollar. Der Mann öffnete seine Hand und da lag sein einziger Zehn Dollar Schein. Das war Benny T. Lassen Sie nicht zu, dass irgendetwas Sie davon abhält, größer, großzügiger, freundlicher und christusähnlicher zu denken. Sie setzen Ihre Ziele, Sie treffen Ihre Entscheidungen. Sie sind der Einzige der das kann. Und Sie sind der Einzige, der Nein sagen kann, wenn Ihnen eine Idee in den Sinn kommt. Wow. Lassen Sie sich niemals von Problemen, Schmerzen, Schwierigkeiten oder Begrenzungen vorschreiben, wie groß Sie denken dürfen. Der Schuh darf niemals dem Fuß vorschreiben, wie groß er werden darf. Lassen Sie uns beten:  
Oh Gott, du hast uns hier her gebracht und dir diesen Ort ausgesucht um zu reden und Menschen zu Gläubigen zu machen, die in diesen Reihen zuhören und vor ihrem Fernseher. Von Russland bis Deutschland und Du weißt wo noch. Oh Gott, wir ziehen uns heute neue Schuhe an. Wir schauen uns die Dinge an, die wir begrenzt haben und warum wir sie begrenzt haben. Wir haben gehört, wie Du

heute zu uns geredet hast in deinen eigenen Worten aus der Bibel, wo Du sagst, Verlängere die Schnüre, verstärke die Pfosten. Das tun wir. Hallelujah, Amen.

Segen (RHS):

Nun möge der HERR Euch segnen und behüten. Er lasse sein Angesicht über Euch leuchten und sei Euch gnädig. Und möge Gott Euch die Kraft geben, größer zu denken, als je zuvor. Möge Gott Euch die Kraft geben, Gewinn in Euren Schmerzen zu finden. Möge Gott Euch die Kraft geben, Eure Tränen in Edelsteine und Eure Schmerzen in Heiligenscheine zu verwandeln. Gott gebe Euch Frieden. Amen.